

Werner Rosenthal von der AWO führt in den ersten Tagesordnungspunkt ein und gibt einen Einblick in die Arbeit des Asylbewerber-Bildungs-Centrums.

Er informiert darüber, dass das ABC vor sechs Jahren als Reaktion auf den starken Zuzug von Flüchtlingen und den dadurch entstandenen Bedarf an Sprachkursen gegründet wurde. Zu Beginn wurde der Bedarf durch ehrenamtliche Kräfte in Räumen der Caritas, im Borromäushaus und im Haus der Pfarrgemeinde gedeckt. Es wurde alles dezentral verwaltet.

Nach verschiedenen Gesprächen u.a. mit dem Bürgermeister entstand in einem ehem. Frisörsalon im Ortskern, eine Anlaufstelle für die Arbeit des ABC. Nach der Renovierung musste anschließend die Finanzierung geklärt werden. Die Bürgerstiftung stellte Geld für die ersten zwei Jahre zur Verfügung. Durch die steigende Nachfrage nach Sprachkursen entstand eine Kooperation mit dem Kirchenkreis an der Agger. Seitdem organisiert Frau Berges die Sprachkurse, die Räume und die Prüfungen.

Darüber hinaus wurden auch Kurse mit Kinderbetreuung angeboten. Durch die vermehrte Zuwanderung aus Osteuropa (Schwerpunkt Moldawien und Rumänien) erweiterte die AWO 2017 ihr Angebot. Zu den bestehenden Sprachkursen bot sie nun auch eine berufliche Beratung an. Aktuell entwickelt sich das ABC zu einem Bürgerzentrum (Repair Cafe, Chorproben, Integrationsfest bzw. Bürger- und Integrationsfest).

Es übernahm der AWO Kreisverband die Trägerschaft des ABC. Seitdem lautet der neue Name „AWO Bildungszentrum“.

Der Geschäftsführer, Herr van Tilburg, macht weitere Ausführungen zur Finanzierung des ABC und verweist auf eine Finanzierungslücke von jährlich 5000,- bis 6000,- €.

Herr Meisenberg erwähnt, dass die finanzielle Förderung durch die Bürgerstiftung zunächst auf 3 Jahre ausgerichtet war, jedoch durch Fördermittel bis Mitte 2022 verlängert werden konnte.

Frau Berges berichtet dem Ausschuss über die aktuellen und die geplanten Kurse. Sie hebt besonders hervor, dass aufgrund einer Änderung durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, die Kinderbetreuung nicht mehr gesichert sei. Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge hätte seine Finanzierung umgestellt. Dadurch hätten sich die Bedingungen von einer einfachen Kinderbeaufsichtigung hin zu einer Betreuung mit Personen, welche über eine höherwertige Qualifizierung verfügen müssten, entwickelt. Die Personalgewinnung in diesem Berufszweig sei lt. Frau Berges sehr schwierig, da die meisten Erzieher*innen bereits eine Beschäftigung in den Kindertageseinrichtungen hätten. Herr Meisenberg ergänzt, dass es in diesem Berufszweig einen erheblichen Fachkräftemangel gäbe. Ihm sei ein Kindergarten bekannt, der nur noch in der Lage sei, alle 2 Wochen die Kinder abwechselnd zu betreuen. Die Fachkräfte die man benötigt, seien auf dem Markt nicht zu bekommen. Frau Berges bemängelt, dass dauerhafte Verträge aufgrund der Abhängigkeit von der immer wieder befristeten Bamf-Förderung nicht angeboten werden könnten.

Herr van Tilburg erläutert abschließend die Entstehung der Finanzierungslücke. Er berichtet über die Spenden, die getätigt wurden, um das ABC weiter führen zu können.